

Hans Ulrich Schwaar
als Lehrer und Musikvermittler

An unserer Klassenzusammenkunft der Jahrgänge 1945 –1948 heisst es immer: «Weisst du noch»? Und so kommt natürlich sogleich das Gespräch auf unseren Lehrer Hansueli Schwaar. Uns allen ist er in lebhafter Erinnerung, mit der Betonung auf «lebhaft», bei ihm ging's immer lebhaft zu! Er forderte von uns Kindern in dem abgelegenen Graben viel, überforderte aber nicht und blieb stets unparteiisch und korrekt. Christian meint: «Je älter ich werde, umso klarer wird mir bewusst, was er uns hier im Gohl-Schulhaus mitgegeben hat.» Darin sind wir uns alle einig. Für Elisabeth ist es unvergesslich, was wir in der Naturkunde lernten. «Sogar einen Film durften wir uns in Langnau ansehen: «Rätsel und Wunder auf dem Meeresgrund». Viele von uns waren zum ersten Mal in einem Kino! Ich glaube, es war 1959.» «Wir waren aber auch die einzigen im Graben, die Algebraunterricht bekamen», erinnert sich Fritz. Ruedi und mit ihm verschiedene Sportbegeisterte staunen immer noch darüber, wie Hansueli uns für den Sport begeistern konnte. «Ja, im Februar 1960 haben wir eine Schitour auf den Blapbach gemacht, alle durften mitkommen, anstrengend war's, aber sehr schön», ergänzt Alfred. «Er hat uns auch die Augen geöffnet für die Kunst, überall im Schulzimmer und in den Gängen hingen schöne Bilder, manchmal durften wir im Zeichnen eines kopieren, das ist mir geblieben. Er hat auch Künstler eingeladen, die uns dann über ihre Werke berichteten», erinnert sich Hansruedi. Rösi ist überzeugt, dass das Eindrücklichste und Speziellste aber ganz sicher die Schulmusik war. «Hansueli war offenbar überzeugt, dass auch wir Kinder hier im Gohlgraben musikalisch begabt seien und es war sein Ziel, dass jedes Kind ein Instrument spielen konnte. Ja, wenn er eine Idee hatte, wurde sie auch umgesetzt: Er hat alle Instrumente selbst angeschafft und bezahlt: Schlagzeug, Flöten und Fideln in allen Stimmlagen». Hedi weiss noch: «Dann wurde gearbeitet, am Morgen vor- und am Nachmittag nach der Schule. Die Teile wurden dann im Schülerorchester zusammengesetzt. Das Üben hat mich oft genervt, wenn wir aber ein Konzert geben konnten, war es dann immer eine Freude.» «Ja, es haben sogar Fotoreporter unsere Konzerte besucht, das habe ich in der «Kleinen Chronik» gelesen, die wir schreiben mussten und die ich bis heute aufbewahrt habe», sagt Heinz abschliessend.

Andreas Friedli, Uttigen